

# Erfahrungsberichte

## von Betroffenen



Nelly



Ich heiße Nelly, ich bin 60 Jahre alt und Mutter von zwei erwachsenen Kindern.

Nach einer Routineuntersuchung, einer Mammografie, erhielt ich im Juni 2010 die Nachricht, dass ich an Brustkrebs erkrankt sei.

Bis zu diesem Moment war ich nie ernsthaft krank gewesen.

Ich hatte 40 Jahre lang als Krankenschwester gearbeitet und mich während dieser Zeit um viele Menschen gekümmert, die an Krebs litten... auf einmal war ich an der Reihe.

Mein angeborener Optimismus, meine Lebensfreude und eine Spur von Naivität bewirkten, dass ich der Krankheit mit einer gewissen Gelassenheit begegnen konnte.

Ich hatte Glück im Unglück: Die Operation verlief gut, ich benötigte keine Chemotherapie und vertrug die Radiotherapie gut. Ich profitierte von einer Teilzeitarbeit zum Zweck der therapeutischen Wiedereingliederung. Dies ermöglichte mir, bereits während der Radiotherapie in meinen Beruf zurückzukehren.

Mein Partner, meine Familie, meine Freunde waren stets an meiner Seite. Manchmal haben wir gemeinsam

geweint, aber häufig haben wir auch zusammen gelacht.

Die medizinische Behandlung mit ihren Nebenwirkungen ist nicht immer einfach zu akzeptieren. Es gab Momente, die von großer Angst und Unsicherheit geprägt waren. Ich war nicht immer stark.

Ein großes Dankeschön gilt allen Menschen, die mich auf meinem Weg begleitet haben. Ich betrachte dies nicht als selbstverständlich.

Zum anderen stellt der psychosoziale Dienst der Fondation Cancer, an die man sich jederzeit wenden kann, eine wertvolle Hilfe dar. Eine Hilfe vor, während und auch nach der Behandlung.

Seit einiger Zeit arbeite ich ehrenamtlich für die Stiftung, was mir viel Freude bereitet.

Ich danke Ihnen fürs Zuhören!



Antonio



Ich heiße Antonio. Ich bin Brasilianer italienischer Abstammung und lebe seit 1994 in Luxemburg. Dieses Land wurde für mich und meine Familie zur Heimat und wir leben sehr gerne hier.

Ich leide an Bauchspeicheldrüsenkrebs. Der Tag im Januar 2014, als ich meine Diagnose erhielt, war der schrecklichste Tag meines Lebens. Ich werde ihn und den Augenblick, in dem man mir die Nachricht

überbrachte, nie vergessen. Zu dem Zeitpunkt wusste ich nicht viel über Krebs und hätte es nie für möglich gehalten, dass es mich persönlich treffen könnte! Alles, was ich über Bauchspeicheldrüsenkrebs hörte, war fürchterlich und ich fühlte mich, als hätte ich mein Todesurteil erhalten.

Ein Jahr ist vergangen und ich erinnere mich immer noch genau an die Tage nach der Diagnose. Ich habe mich immer gefragt, warum ausgerechnet ich an Krebs erkrankt bin. Jetzt ist es ein Teil von mir. Letztendlich will niemand dem Krebs ins Auge blicken... aber wer einmal davon betroffen ist, hat keine andere Wahl, als diese Tatsache zu realisieren und weiterzumachen.

An dieser Stelle möchte ich meiner Familie, meinen Freunden und allen Menschen, die mir ab dem Moment der Diagnose bis zum heutigen Zeitpunkt geholfen haben, meinen unendlichen Dank aussprechen. Besonders die herausragende Unter-

stützung, die ich bei der Fondation Cancer fand, war und ist kostbar für mich.

Ich versuche, gut zu leben, und es gelingt mir. Man lernt, sich auf Dinge zu besinnen, die wirklich wichtig sind im Leben. Jeder einzelne Tag ist anders und jeder Tag ist der beste! Es ist sehr wichtig für mich, im Jetzt zu leben, weil ich auf dieser Reise erkannt habe, dass die Vergangenheit vorbei ist, und dass es keinen Sinn macht, Zeit damit zu verbringen, sich Sorgen über die Zukunft zu machen, weil sie etwas ist, was man einfach nicht kontrollieren kann.

Zum Schluss würde ich gerne ein paar Worte in meiner Muttersprache sagen:

Quero aconselhar a todas as pessoas que estejam na mesma situação que eu passei e encontro-me no momento para não terem medo e procurar ajuda. Isto é realmente muito importante em todas as fases da doença!

Vielen herzlichen Dank!



Patrick



Ich heiße Patrick, aber jeder nennt mich Petz. Ich bin 51 Jahre alt.

Es war im März 2013, als ich zum ersten Mal vom 'Relais pour la Vie' und von der 'Survivor Tour' hörte. Damals hatte ich gerade 5 Chemotherapien und 27 Bestrahlungen hinter mir. Als ich im Internet auf Fotos ein paar Leute, die ich persönlich kannte, mit einem 'Survivor'-T-Shirt entdeckte, sagte ich mir „Im nächsten Jahr bekomme ich auch so ein T-Shirt und nehme als 'Survivor' teil“.

Aber meine Geschichte begann rund vier Monate vorher, am 5. Dezember 2012.

Zu dem Zeitpunkt war ich 48 Jahre alt und bekam von einem Radiologen gesagt, dass ich Lungenkrebs hätte. Von diesem Augenblick an war nichts mehr wie vorher.

Nach dem ersten Schock bin ich von den Ärzten und dem Pflegepersonal im CHL und im 'Centre Baclesse' in Esch sofort perfekt umsorgt worden, und ich hatte nie das Gefühl, mit meiner Krankheit allein gelassen zu werden. Im Gegenteil, all die Menschen haben es sogar fertig gebracht, dass ich meinen Humor und meinen Optimismus nie verloren habe.

Der Krebs hat mich aber auch gelehrt, die Prioritäten in meinem Leben neu zu definieren und jeden Moment zu genießen.

Die Behandlung hat mich natürlich hier und da bis an meine körperlichen und psychischen Grenzen gebracht, aber mein privates und berufliches Umfeld, meine Freunde, die Familie, meine Frau und auch das medizinische Personal und

die Ärzte haben alles dafür getan, dass ich mich stressfrei auf meine Gesundheit konzentrieren konnte.

Als beim CT zum ersten Mal kein Tumor mehr zu sehen war, hatte ich eine erste wichtige Etappe geschafft und ich habe mich noch am selben Tag für die 'Survivor Tour 2014' angemeldet. Das war ein sehr bewegender Moment für mich und zugleich ein wichtiger Schritt auf dem Weg vom Krebspatienten zum Ex-Patienten.

Ich bin mir aber darüber im Klaren, dass das Rennen noch nicht gewonnen ist. Natürlich muss ich in den nächsten Jahren regelmäßig zu Kontrolluntersuchungen gehen, und ich kann nicht behaupten, kein mulmiges Gefühl zu haben, wenn wieder ein CT ansteht.

Darum finde ich es beruhigend zu wissen, dass ich mich jederzeit an die Fondation Cancer wenden könnte, wenn ich Hilfe benötigen würde.

Ich bedanke mich bei Ihnen fürs Zuhören und freue mich jetzt auf meine zweite 'Survivor Tour'.



Miriam



Ich bin Miriam und möchte Ihnen über die Zeit der Behandlung meiner Schwester berichten.

Cressida erkrankte, als sie 37 Jahre alt war, an Brustkrebs.

Wir haben eine sehr enge Beziehung, haben in der Zeit der Behandlung zusammen gewohnt und natürlich bleibt uns diese Zeit als äußerst schwierig in Erinnerung.

Cressida hat sehr viel Kraft und Lebensmut gezeigt, sie hat sich über die Krankheit und die Behandlungsmöglichkeiten informiert und aktiv an ihrer Therapie teilgenommen. Sie hat die Hilfsangebote der Fondation Cancer in Anspruch genommen und ich muss sagen, dass ich ihr dafür unendlich dankbar bin, denn ich bin mir sicher, dass ich die Last dieser Diagnose nicht für uns beide hätte tragen können.

Ich denke, ich kann sagen, dass ich immer für sie da war.

Wir gingen gemeinsam zu den Chemotherapie-Terminen. Wir wählten zusammen eine Perücke aus und ich rasierte meiner Schwester den Kopf, als ihre Haare begannen auszufallen.

Wir haben sehr viele traurige Momente zusammen verbracht, aber wir haben auch gemeinsam gelacht, und uns schöne Momente, in denen wir nicht über die Krankheit sprachen, gegönnt.

Diese Momente halfen uns aufzutanken, den Optimismus zu bewahren, die Hoffnung nicht zu verlieren.

Meine Schwester ist als starke Persönlichkeit und glücklicher Mensch aus dieser schwierigen Zeit hervorgegangen. Aber auch ich bin stärker geworden. Ich habe gelernt, dass man Betroffenen die Möglichkeit geben sollte, über ihre Krankheit zu sprechen, dass es keinen Grund gibt, schweigsam zu sein, dass jedes offene Gespräch hilft, die Krankheit als Teil des Lebens zu akzeptieren. Dass Schweigen eher verletzend sein kann. Mir machen solche Gespräche im Gegensatz zu vorher keine Angst mehr.

Heute führen wir auch dank der psychologischen Unterstützung der Fondation Cancer ein glückliches Leben ohne ständige Angst vor Krebs.

Wir haben unseren Optimismus behalten und genießen es, uns zu haben.